

Eroberung der Arktis?

Autor(en): **Ross, Colin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 43

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eroberung der Arktis?

Von Dr. Colin Ross

Der Mensch verfügt über zwei Methoden, sich der Natur gegenüber durchzusetzen und ihr sein Dasein abzugewinnen: die magische und die mechanische. Alle Naturmenschen befolgen die erstere, alle Kulturmenschen die letztere. Zivilisation ist keineswegs eine Weiterentwicklung der primitiven Lebensforschung, wie wir gerne annehmen, sondern etwas prinzipiell anderes, obgleich natürlich auch die magische Form zu leben einer mechanischen Grundlage bedarf, und andererseits die mechanische nicht ohne ein gewisses Quantum von Magie auskommen kann.

Die Ausdrücke «magisch» und «mechanisch» sind hier in dem gleichen Sinne gebraucht wie in der «Welt auf der Waage» und im «Willen der Welt», den beiden Büchern, in denen ich nach einer neuen Lebensphilosophie suche. Das heißt, «magisch» bedeutet natürlich keinerlei Zauber oder Hokusokus. Ein Mensch, der der Natur gegenüber Magie anwendet, ist einer, dessen mechanischer Apparat so dürftig ausgebildet ist, der über derartig armselige Geräte, Waffen und Werkzeuge verfügt, daß er nur noch zu leben vermag, wenn er «Magie» gebraucht, das heißt, wenn er seine gesamten Willens- und Seelenkräfte mobilisiert. Wenn ein Papuaner oder ein Eskimo «Wildzauber» ausübt, so ist das nichts anderes als solch äußerste Konzentration aller Kräfte des Menschen. Der mechanisch lebende Mensch hat diese Konzentration nicht nötig. Der «Apparat», der gewissermaßen «erstarrte Magie» ist, versorgt ihn auch ohne solche Anstrengung mit aller Nahrung und Notdurft des Leibes.

Dadurch hat die Zivilisation ihre Seelenkräfte für «Kultur» freigemacht, für Kunst, Philosophie, Wissenschaft, kurz für ein höher entwickeltes emotionelles Leben. Auf der anderen Seite kann eine allzu große Verwöhnung durch den bequem und sicher arbeitenden

mechanischen Apparat die magischen Fähigkeiten auch verflachen lassen bis zu ihrem Verlust oder ihrer Leugnung. Ein solcher Mensch ist dann natürlich im Falle eines Versagens des Mechanismus, auf den er zu vertrauen pflegte, viel hilfloser als ein sogenannter Naturmensch. Vor allem hat ein solcher «Kulturmensch» verlernt, im Notfall seine ganzen, nicht nur körperlichen und geistigen, sondern auch seelischen Kräfte auf den einen wesentlichen Punkt der Daseinserhaltung und Daseinsicherung zu konzentrieren, sich gegen Hunger, Kälte und jede sonstige Bedrohung unter Aufgebot aller Kräfte zu wehren.

Die magische Einstellung hat den Nachteil, daß sie der Natur nur ein materiell ungewisses Dasein abgewinnt, aber dieses ohne großen Apparat mit einem Minimum mechanischer Mittel sichert. Die mechanische Methode macht die Menschen zu Krösussen, aber vom Apparat abhängig; versagt dieser, so sind sie wie auf das Land geworfene Fische und gehen in Gebieten zugrunde, in denen der Naturmensch noch sein gutes Auskommen findet.

Bei einer Beurteilung der Möglichkeiten der Arktis und ihrer eventuellen Erschließung muß man sich über diese beiden prinzipiell verschiedenen Methoden des Verhaltens der Natur gegenüber klar sein.

Die Polarregionen sind die Gebiete der härtesten, grausamsten und lebensfeindlichsten Natur. Sie auf dem mechanischen Weg zu bezwingen, erfordert den umständlichsten mechanischen Apparat. Auf der anderen Seite bieten sie, wenigstens bisher, rein materiell so wenig, daß es sich nicht lohnt, einen solchen aufzubauen. Begreiflicherweise ist darum auch bisher die Arktis und Antarktis von der sich über die ganze übrige Erde ausbreitenden Zivilisation, das heißt Mechanisierung, unberührt geblieben.

Heute nun tritt die Arktis mit dem Problem der Polflüge plötzlich in den praktischen Interessenkreis der zivilisierten Menschheit, und es erhebt sich die Frage ihrer Erschließung. Alle Polarexpeditionen waren ursprünglich solche auf mechanischer Grundlage; daher denn auch ihr meist katastrophales Ende, wenn der Apparat versagte, das Schiff im Eise festlag, die Vorräte ausgingen.

In allerletzter Zeit haben die Polarforscher die magische Methode übernommen. Das heißt, sie haben von den Eskimos gelernt, wie man aus dem Lande leben kann. In seiner vollkommensten Form heißt das, daß ein arktischer Robinson auf einer Eisscholle ausgesetzt, ohne alle mechanischen Hilfsmittel sein Dasein zu fristen versteht, und nicht nur zu fristen, sondern mit der Zeit zu einem leidlich komfortablen und zufriedenen auszubauen. Es gibt heute noch solche Fälle und ich habe in Wolstenholme selbst einen solchen kennen gelernt. Es handelt sich um eine Eskimofamilie, die auf einer Eisscholle abgetrieben, auf einer unbewohnten Insel strandete und hier jahrelang lebte, bis es ihr gelang, aus Knochen und Häuten ein seefestes Fahrzeug zu erbauen, mit dem sie nach Wolstenholme zurückkehrte.

Diese Fähigkeit, gleichsam aus dem Nichts sich die Mittel zu schaffen, in einer öden Eiswüste sein Dasein zu fristen, basiert nicht so sehr auf großer manueller Geschicklichkeit, als auf einer ganz anderen Einstellung der Natur gegenüber, eben der magischen. Auf dem Eise den scheuen Seehund mit der Harpune zu jagen, erfordert eine intime Kenntnis der Psyche des Tieres, wie sie der Zivilisationsmensch nie besitzt. Der vertraut auf die Ueberlegenheit seines mechanischen Apparates und versagt dieser, so ist er hilflos.

Wieviele Flieger, die als Könige über dem Eisfeld schwebten, gingen jämmerlich zugrunde, sobald ihr Apparat strandete, während Eskimos, deren Schlitten brach, aus gefrorenen Fischen neue Kufen fertigten oder aus einem Packer zu einem Block zusammengefrorener Häute sich einen kompletten neuen Schlitten schnitzten. Bei eisiger Kälte stunden-, unter Umständen tagelang neben einem Luftloch im Eis auszuharren, um auf einen auftauchenden Seehund zu lauern, erfordert eine Ausdauer und Geduld, die nur bei einer von Grund aus anderen Einstellung zum Leben möglich ist, auf Grund von seelischen Kräften und Fähigkeiten, eben der magi-



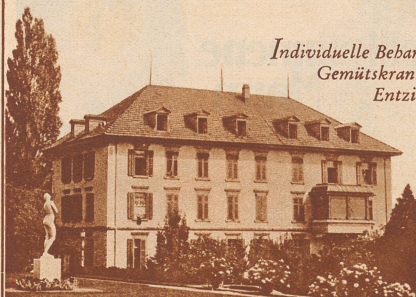
Ein Bad mit Palmolive - verschönt Ihren ganzen Körper

Palmolive-Seife ist nicht nur für Gesicht und Hals empfehlenswert. Sie kostet so wenig, daß Millionen von Frauen Palmolive auch für ihr Bad verwenden und glücklich sind, ihren ganzen Körper von der verschönernden Wirkung des Olivenöls, das in Palmolive enthalten ist, profitieren zu lassen.

Ihr ausgiebiger, cremiger Schaum dringt tief in die Poren ein, verjüngt die Haut und macht sie geschmeidig. Die Poren werden befreit von allen Unreinheiten. Ihr tägliches Bad mit Palmolive wird zu einem wahren Schönheitsbad, das jeder Frau jene natürliche Schönheit verleiht, die ihr Erfolg verspricht.



Für die Herstellung eines jeden Stückes Palmolive-Seife wird eine beträchtliche Menge dieses köstlichen Olivenöls verwendet



Individuelle Behandlung aller Formen von Nerven- und Gemütskrankheiten nach modernen Grundsätzen.
Entziehungskuren für Alkohol, Morphinum, Kokain usw. Epilepsiebehandlung, Malariabehandlung bei Paralyse. Dauerschlafkuren. Föhrungspsychopathischer, haltloser Persönlichkeiten. Angepaßte Arbeitstherapie.

Behandlung von organischen Nervenkrankungen, rheumatischer Leiden, Stoffwechselstörungen, nervöser Asthmaleiden, Erschlaffungs-

zustände etc. Diät- und Entfettungskuren. Behandlung dieser Art Erkrankungen im eigenen

Physikalischen Institut

(Hydro- und Elektrotherapie, medikamentöse Bäder und Packungen, Licht- und Dampfbäder, Höbensonne, Diathermie, Massage usw.) 3 Ärzte, 6 getrennte Häuser. Prächtige Lage am Zürichsee in unmittelbarer Nähe von Zürich. Großer Park und landwirtschaftliche Kolonie. Sport- und Ausflugsgelegenheit. Offenes Schwimmbad im Park. Prospekte bitte bei der Direktion verlangen. Telefon Zürich 914.171 und 914.172. — Ärztliche Leitung: Dr. H. Huber, Dr. J. Furrer. Besitzer: Dr. E. Huber-Frey

SANATORIUM KILCHBERG BEI ZÜRICH

schon, die unter andern auch bis zu hohem Grade Unempfindlichkeit gegen Kälte verliehen.

Das sind Dinge, die einen Europäer seltsam anmuten; aber von einem kanadischen Flugzeugführer, der Flüge in die Arktis unternimmt, wird heute bereits als selbstverständliche Voraussetzung verlangt, daß er für den Fall eines Unfalles versteht, à la Eskimo zu leben, das heißt, ein Schneehaus zu erbauen und sich und seine Passagiere mit selbsterlegten Seehunden zu ernähren, die gleichzeitig Kleidung und Feuerung liefern.

Da aber ein Europäer bei aller Anpassung und Schulung dazu niemals im gleichen Maße in der Lage sein wird, ist es so wichtig, die arktischen Ureinwohner nicht nur zu erhalten, sondern auch ihre primitiven Lebensformen zu bewahren.

Dieses letztere schlägt dem ganzen bisherigen Verhalten des weißen Mannes primitiven Völkern gegenüber ins Gesicht. Diese wurden früher ausgerottet oder versklavt, später zivilisiert. Die möglichst rasche und möglichst vollständige Zivilisierung erschien nicht nur als die beste Methode, ein wildes Land zu erschließen, sondern auch als die größte Wohltat, die man den «Wilden» selbst antun konnte. Freilich, in allerletzter Zeit ist man an dieser Methode irre geworden und hat angefangen, in den magischen Lebensformen und primitiven Werten besonderer Art zu entdecken und zu erkennen.

Diese Erkenntnis bestimmt die Eingeborenenpolitik der kanadischen Regierung im hohen Norden. Die Eskimos werden nicht zivilisiert. Im Gegenteil, man sucht sie soweit wie möglich im bisherigen primitiven Zustand zu erhalten. Die einzige Fürsorge, die die Dominiumregierung ihnen angedeihen läßt, ist die, den polaren Wildbestand, von dem sie leben, mit allen Mitteln zu heben. Der Eskimo soll in seiner bisherigen Unabhängigkeit von der Zivilisation, soweit dies noch möglich ist, erhalten werden. Völlig geht dies ja auch in der

Zentralarktis, dem bisher am wenigsten europäischen Teil der Polarzone, nicht mehr. Auch hier kennt der Eskimo bereits Gewehre, Petroleum und europäische Boote. Aber im übrigen lebt und jagt er doch noch völlig in der altüberkommenen Weise.

Die Idee dabei ist nicht, den Eskimo gewissermaßen als lebendes Museumsobjekt zu konservieren, indem man ihn in einer Art Naturschutzpark für primitive Formen isoliert, sondern seine unersetzbaren magischen Fähigkeiten zu bewahren, um sie für die Erschließung der Arktis zu nutzen.

Der Weiße, der in den hohen Norden geht, lebt dort zunächst wie unter einer Glasglocke; ohne die mitgebrachte Nahrung und Feuerung geht er zugrunde. Vom Eskimo lernt er mit der Zeit, wie man von einer Natur leben kann, die zuerst als tödliche Eiswüste erscheint. Jede europäische Siedlung in einem andern Kontinent war zunächst für Jahrzehnte, ja Jahrhunderte von Europa abhängig. Selbst Amerika, das kanadische wie das britische, später US-amerikanische hing zwei Jahrzehnte von der europäischen Zufuhr ab, bis es gelernt hatte, sich ganz auf eigene Füße zu stellen und sich selbst zu versorgen. Wo solche Versorgung und Zufuhr vorzeitig aussetzte, wie bei der ersten Normannensiedlung in Grönland, ging die abgeschnittene europäische Kolonie zugrunde, beziehungsweise in die magisch lebenden Ureinwohner auf.

Ein solches Auf-eigene-Füße-stellen wird bei der Arktis allerdings kaum je möglich sein, wenigstens nicht im Sinne europäischer Arbeits- und Lebensform. Es erscheint aber nicht ausgeschlossen, die natürlichen Hilfsmittel und Reichtümer der polaren Region derart zu entwickeln, daß die Arktis bei einer Kombination der mechanischen mit der magischen Lebensform sich selbst erhält. Das würde heißen, daß die Eskimos langsam und vorsichtig in die Zivilisation eingegliedert werden, bei möglichstster Wahrung ihrer magischen Fähigkeiten, wäh-

rend andererseits die Weißen in der Arktis soviel wie nur angeht von den Eskimos und deren Methoden übernehmen.

Eine solche wechselseitige Anpassung und Uebernahme der beiderseitigen Methoden ist vielleicht nur in der Arktis möglich, da lediglich hier für den weißen Mann eine zwingende Notwendigkeit dazu besteht.

Die Bewahrung magischer Lebensformen und ihre Uebernahme und Nutzung durch den Weißen ist jedoch nicht nur für die Arktis bedeutsam. Die rein mechanische Zivilisation erweist sich immer mehr als unbefriedigend und als ungenügend, die seelischen Bedürfnisse der zivilisierten Menschheit zu stillen. So wächst langsam die Gefahr heran, daß es zu einem Ueberdruß an der Zivilisation kommt, der unter Verkennerung der katastrophalen materiellen Folgen zum Niederrücken und Zusammenbruch unseres komplizierten mechanischen Apparates führen könnte.

Amerika ist bisher führend in der mechanischen Zivilisation und in der Mechanisierung des Lebens gewesen. Es trägt die Hauptverantwortung für die gegenwärtige Krise des weißen Mannes. Auch das riesige Reich, das sich von den Vereinigten Staaten von Amerika bis an den Pol erstreckt, ist in diesem Sinne «Amerika». Auch im südlichen Kanada hatte man den Ehrgeiz, nicht hinter dem Nachbarreich zurückzustehen, was den mechanischen Apparat betrifft. Auf den höchsten Breitengraden dieses neuen Nordreiches aber leben Menschen noch im Eiszeitalter, und eine ganz moderne Regierung sucht sie in diesem zu erhalten. Nirgendwo sonst noch auf der Erde außer in Sowjetasien sind die beiden Pole menschlicher Lebensformen derart in einem Lande vereinigt.

Die Synthese dieser beiden Pole ist das große Problem der Zukunft, das allerdings kaum in Kanada noch überhaupt in Amerika seine Lösung finden wird, sondern vielleicht in Europa, wohin das Weltpendel langsam wieder zurückzuschwingen anhebt.



Keine Korkstiefel mehr!

Bei Beinverkürzungen, Lähmungen und allen sonstigen Bein- und Fußschäden verhängen Sie unsere Gratis-Broschüre Nr. 14. Eig. Patent. Jeder Ladenschuh verwendbar. EXTENSION Frankfurt/Main-Eschersheim. Niederlassung: Rütlistraße 4, Zürich 7

Creme Suisse
die beste nicht fettende Hautcreme
Tagescreme Tube fr. 1.50
Nachtcreme Topf fr. 2.-



... und darum gebrauche ich jeden Morgen mein Silvikrin Haar-Fluid.
Das einzige Haarwasser mit der natürlichen Haarnahrung Neo-Silvikrin.

Flaschen ab Fr. 2.60
In allen einschlägigen Geschäften

Silvikrin
macht die Kopfhaut fruchtbar

Zum Tee
Schnelli
Petit-Beurre
denn sind Sie gut bedient. in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche erhältlich.

Leidende Männer
beachten bei allen Funktionsstörungen und Schrägheitszuständen der Nerven einzig die Ratihäge des erfahrenen, mit allen Mitteln der modernen Wissenschaft vertrauten Spezialarztes und lesen eine von einem solchen herausgegebene Schrift über Ursachen, Verhütung und Heilung derartigen Leiden. Für Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen v. Dr. med. Hausherr, Verlag Silvana, Herisau 477

Fragen Sie den Verstand.

Er sagt: Kaffee Hag.
Denn Kaffee Hag ist koffeinfrei und darum völlig unschädlich.



Fragen Sie das Gefühl.

Es sagt: Kaffee Hag.
Denn Kaffee Hag schmeckt ganz vorzüglich.

... auf **KAFFEE HAG** umstellen!

KAFFEE HAG, koffeinfrei, Fr. 1.50 das Paket
KAFFEE SANKA-BRASIL, das andere koffeinfreie Hag-Produkt. 95 Cts. das Paket



Annahmeschluss für Inserate, Korrekturen, Umdispositionen usw. 13 Tage vor Erscheinen einer Nummer jeweils Samstag früh. Manuskripte, Vorlagen und Klischees erbitten wir bis spätestens zu diesem Termin. Bei Lieferung von Korrekturabzügen benötigen wir die Druck-Unterlagen fünf Tage früher. Conzett & Huber, Inseraten-Abteilung, Zürich 4

Besteckgarnitur

72 Teile, total Fr. 119.-

erstklassige 100er Versilberung, 25 Jahre Fabrikgarantie. Wir verbürgen jedem Kunden frohe Zufriedenheit.

21. Sterneng Silber- und Metallwarenfabrik Schaffhausen

16 verschiedene Modelle. Verlangen Sie Muster.



Verantwortlichkeitsmarke: **Sterneng**